

krone mit dem gigantischen Westturm, dem höchsten Kirchturm der Erde, als Wahrzeichen“ (Georg Dehio) ausgebaut und gesteigert.

Die 1906/07 errichtete Neutorbrücke verbindet das im späten 19. Jahrhundert bebaute Gebiet zwischen Olgastraße und Karlstraße nördlich der Altstadt über den Einschnitt der Bahnstrecke hinweg mit dem Kienlesberg und dem Villenviertel auf dem Michelsberg. Ihre hohe Lage macht sie weithin sichtbar und dank ihrer eleganten, schwungvollen Linienführung zu einem markanten Blickpunkt im Stadtbild. Durch die Ausrichtung der Brücke auf den wenige Jahre zuvor fertig gestellten Westturm des Münsters sind beide Bauten städtebaulich ebenfalls eng zueinander in Beziehung gesetzt wie Dom und Hohenzollernbrücke in Köln, was durch den Brückenrat, der sich mit fialenähnlichen Türmchen an neugotischen Vorbildern orientiert, nachdrücklich unterstrichen wird.

Diese Beziehung blieb bis heute trotz der Kriegszerstörungen und der den Maßstab sprengenden Neubauten der Nachkriegszeit erhalten - so zu sehen von den maßgeblichen Standorten auf der Brücke und im Einmündungsbereich von Kienlesberg-, Michelsberg- und Schubartstraße.

Unbeschadet des städtebaulichen Zusammenhangs zwischen Brücke und Münster ist vor allem auch die herausragende Bedeutung des Münsters als Stadtkrone Ulms für die Beurteilung des Vorhabens wesentlich.

2. Zur Bebauungsplanung

Das geplante Hochhaus wird sich von den genannten Standorten gesehen teils vor das Münster schieben, das bislang - wie auch Teile der Brückenkonstruktion - frei gegen den Horizont steht, teils als dominierender Bau im Vordergrund des Münsters, dieses aus seiner nach wie vor stadtbildbeherrschenden Position in eine nachgeordnete Stellung drängen.

Das Hochhaus wird als ein drittes konkurrierendes Element in den städtebaulichen Zusammenhang zwischen Brücke und Münster eingreifen, indem es sich zum beherrschenden Teil einer Gruppe aus zukünftig drei Bauten aufschwingt:

Dies führt - auch im denkmalpflegerischen Sinn - zu einer gravierenden Beeinträchtigung des Münsters und einer Störung des Zusammenhangs zwischen Brücke und Münster.

Die kleinteilige, überwiegend aus Satteldächern bestehende Dachlandschaft im Vordergrund des Münsters unterstreicht dessen Präsenz im Stadtbild. Die als Großform wirkende kammartige Bebauung im Planbereich wird diese Dachlandschaft verdecken und die Wirkung des Münsters beschneiden.

Das Argument im Schreiben der Stadt Ulm vom 19.4.2007, dass die Distanz des Flurgebietes zu den Kulturdenkmalen Neutorbrücke von ca. 100 m (richtig: ca. 55 m), bzw. ca. 750 m zum Münster eine erhebliche Beeinträchtigung im städtebaulichen